



Schon am Eingang wird der Besucher von einem kräftigen Rot empfangen. Farbtöne und -materialien sind originalgetreu rekonstruiert worden.

### Unterschied von Tag und Nacht

Die Wohnungen sollen einen engen Bahnwaggon zum Vorbild gehabt haben, der mit wenigen Handgriffen entweder für Wohn- oder Schlafnutzung umgebaut werden konnte. Le Corbusier nannte sie «transformable». Bei Nacht und historischer Beleuchtung wirken die gedeckten Farben recht schwer, fast düster. Dabei sah Le Corbusier ursprünglich nicht nur im Treppenhaus mit Anthrazit dunkle Farben vor, sondern mit Schwarz auch für die Böden

der Wohnräume. Auf Anraten des damaligen Bauleiters, des Schweizer Alfred Roth, entschied er sich jedoch für ein gebrochenes Weiss. In einem Brief an den Bauleiter legte Le Corbusier die Farbtöne fest, Roth indes traf die Entscheidungen, welchen Flächen im Innenraum sie zuzuordnen waren.

### Aussen zurückhaltend

Von aussen ist die Farbigkeit eher zurückhaltend. Es überwiegt Weiss, gefolgt von einem sehr hellen Mint, etwas

kräftigem Rot und Prisen zweier Blautöne. Das Weiss fasst den Längsriegel zusammen, das kühle Mint setzt die Treppenhäuser davon ab. Das warme Rot leitet im Erdgeschoss zu den Eingängen und findet sich auf der Rückwand der Dachterrasse wieder, wo es an das Hellblau der Trennwand stösst. Die sichtbaren Stützen wirken durch einen dunklen Blauton vertrauensvoll tragend. Bis auf durch Feuchtigkeit geschädigte Bereiche konnte der 1987 aufgetragene Wärmedämmputz erhalten bleiben und die originale Farbgebung bei der Sanierung mit Silikatfarben wiederholt werden. Damit zeigt das Doppelhaus aussen wieder seine ursprüngliche Farbigkeit. Innen zeichnet das Museum mit historischen Dokumenten und Architektur-Modellen Le Corbusiers Weg zur farbigen Ikone der klassischen Moderne nach. ■

## TERMIN

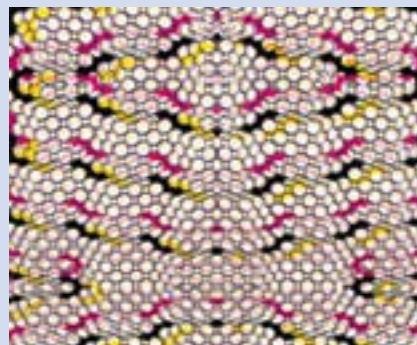
### Tapetenwechsel in der Schweizer Baumuster-Centrale in Zürich

(pd) Die seit 1935 bestehende Schweizer Baumuster-Centrale (SBC) nimmt in ihren Ausstellungsräumen, dem sogenannten Bau-Forum, im wahrsten Sinne des Wortes einen Tapetenwechsel vor. Sie räumt die Räumlichkeiten an der Talstrasse 9 in Zürich aus und legt die vorhandene Baustruktur frei. Die Lokalitäten werden nun vom 23. September bis am 31. Oktober 2008 der Ausstellung «Tapetenwechsel», einer Gemeinschaftsproduktion des SBC und des Tapetenforums, überlassen.

### Die Tapete am Boden

Die Tapete geht offensichtlich fremd. Die gesamte Bodenfläche von 285 m<sup>2</sup> wird mit einer Gurimur-Vinyltapete tapeziert,

welche von der PlotFactory AG mittels ariaDot-Technologie mit einer Auflösung von 1440 dpi und UV-härtender Tinte bedruckt und dann anschliessend UV-lackiert wurde. Das Design wurde von der Künstlerin Vreni Spieser (Zürich/Berlin) speziell für diese Ausstellung kreiert. Betreten erwünscht!



### Die Wand zu Stein erstarrt

Erstmals wird «Stoneplex Sand», eine Echtsteintapete von «architects-paper», in der Schweiz gezeigt. Diese wird in ausgewählten Steinbrüchen Bahn für Bahn hauchdünn abgetragen und auf ein Trägermaterial aufgebracht. Die natürliche Struktur und Maserierung bleibt hierbei erhalten. Jeder Meter ist ein Unikat, entworfen von Mutter Natur.

### Anfassen erlaubt

Über 100 Kollektionen aus aller Welt laden die Besucher ein, in den vielfältigen Mustern zu blättern und sich von den Farben, Formen, Prägungen, Materialien und Effekten anregen und verführen zu lassen. [www.baumuster.ch](http://www.baumuster.ch) und [www.tapetenforum.com](http://www.tapetenforum.com)